

Konzeption



**Evangelisches Familienzentrum
Blücherstraße**

Inhalt

- Vorwort des Trägers
- Leitbild
- Leitsätze
- Geschichte der Kindertagesstätte
- Familienzentrum und „plusKITA“
- Gesetzliche Grundlagen
- Erziehungs- und Bildungsauftrag
- Förderung des Sozialverhaltens
- Förderung der Sprache
- Bewegungsförderung
- Religionspädagogik
- Kindliche Sexualität
- Betreuungsangebot und Team
- Unsere Räumlichkeiten
- Pädagogischer Ansatz
- Unsere Gruppen
- Ein möglicher Tagesablauf
- Das letzte Kita-Jahr
- Inklusion
- Betreuungsangebot / Öffnungs- und Schließungszeiten
- Verpflegung in der Kita
- Anmeldung und Aufnahme von Kindern
- Kennenlernen und Eingewöhnungsphase
- Aufsichtspflicht
- Kranke Kinder / Medikamentengabe
- Elternarbeit als Erziehungspartnerschaft
- Sicherung der Kinderrechte / Partizipation
- Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- Beschwerdemanagement

- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Qualitätssicherung und Weiterentwicklung
- Fort- und Weiterbildung
- Fachberatung des evangelischen Kirchenkreises

Vorwort

Das Evangelische Kinderheim Wesel e.V. kann auf eine lange Tradition zurückblicken. 1572 wurde die Evangelische Waisenhausstiftung gegründet und 1961 in einen Verein umgewandelt.

Im Oktober 1988 entstand die Tageseinrichtung Blücherstraße und am 30.09.2011 wurde die Zertifizierung zum „Familienzentrum NRW“ erfolgreich abgeschlossen.

Unsere Leitgedanken basieren auf einem humanistisch-christlichen Weltbild. Der Mensch als Schöpfung Gottes steht in seiner Würde und Unverwechselbarkeit im Mittelpunkt.

Das Familienzentrum ist ein Ort der Begegnung von Menschen unterschiedlicher Herkunft. Bei unseren konzeptionellen Überlegungen erschien es uns wichtig, als Einrichtung für die sozialen, kulturellen und religiösen Unterschiede der im Stadtteil lebenden Bevölkerung offen zu sein.

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Elternarbeit in Form von Beratung, Begleitung, Hilfestellung sowie gemeinschaftlichen Aktivitäten. Unsere inhaltliche Arbeit orientiert sich am Grundsatz „Erziehung zur größtmöglichen Selbstständigkeit, Toleranz und Offenheit, unter Berücksichtigung der Persönlichkeit und des Entwicklungsstandes des Kindes“.

Wir danken Ihnen für das Interesse an unserer Arbeit.

K. Eckert
Einrichtungsleitung
Ev. Kinderheim Wesel e.V.

Leitbild

Das Konzept unserer Einrichtung wird geprägt vom Leitbild der evangelischen Einrichtungen für Kinder und Familien in den Kirchenkreisen Kleve und Wesel.

Es will Orientierung geben, Profil zeigen und Wege in die Zukunft weisen.

Wir - in den evangelischen Einrichtungen - sagen damit, wer wir sind, was wir tun und warum wir es tun. Wir nehmen uns vor, das Leitbild in unserer täglichen Arbeit zu leben, es verständlich und prüfbar zu machen.

Leitsätze

- Wir schöpfen zukunftsorientiert aus der lebendigen evangelischen Tradition.
- Wir treten ein für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung.
- Wir eröffnen die Möglichkeit, biblische Tradition und christliche Religion lebensnah kennen zu lernen.
- Wir fördern die Wertschätzung unter den Kulturen, Nationen, Religionen und sozialen Schichten.
- Jedes Kind ist willkommen und wird in seiner Einzigartigkeit angenommen, gestärkt, gefördert und begleitet.
- Wir treten ein für eine Kultur der Toleranz und des Dialogs. Wir sind Teil der Evangelischen Gemeinde.
- Wir laden die Kinder und Ihre Familien zur Teilnahme am Leben in unserer Kirchengemeinde ein. Wir nehmen unsere Verantwortung zur Mitgestaltung wahr.
- Wir laden ein zum Entdecken des christlichen Glaubens als Hilfe zur Lebensgestaltung.
- Wir verschaffen den Belangen und Bedürfnissen von Kindern und Familien Gehör.

- Wir setzen uns auch außerhalb unserer Einrichtung in Gesellschaft und Politik, Wirtschaft und Medien für den Schutz und die Interessen von Kindern und Familien ein.
- Wir sorgen für verlässliche Lebensräume der Kinder und ihrer Familien.



Geschichte der Kindertagesstätte

Die Tageseinrichtung für Kinder entstand 1988 in enger Zusammenarbeit der Stadt Wesel mit dem Evangelischen Kinderheim Wesel e.V. als Träger. Sie liegt im Stadtteil Schepersfeld der Stadt Wesel und nutzt die Räume einer alten Volksschule.

Zu Anfang wurden in 2 Gruppen 50 Kinder aufgenommen, von denen ab 1989 zehn Kinder über Mittag betreut wurden. Im Januar 1992 eröffneten wir zusätzlich eine altersgemischte Gruppe für 20 Kinder im Alter von 3 - 14 Jahren, die ganztags betreut wurden. Mit Einführung des offenen Ganztags in den Schulen endete die Betreuung der Schulkinder in unserer Einrichtung. Mit den gesetzlichen Änderungen in 2007 wurden erstmals U3-Plätze geschaffen.

Seit August 2010 nahmen wir an der Zertifizierung zum "Familienzentrum NRW" teil. Die gemeinsamen Anstrengungen unseres Teams wurden mit der Verleihung des Gütesiegels "Familienzentrum NRW" gemäß der Verordnung zur Durchführung des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) am 30.09.2011 belohnt.

Neben gezielten Angeboten für unsere Kindergartenkinder bieten wir seitdem auch offene Angebote für deren Familien sowie allen Menschen aus dem Stadtteil Schepersfeld an.

Das Familienzentrum ist für alle Bewohner des Stadtteils Schepersfeld im Laufe der Jahre eine verlässliche Anlaufstelle geworden. Wir wollen die Möglichkeiten zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern und die Erziehungskompetenz der Eltern durch entsprechende Angebote stärken. Dafür bieten wir persönlichen Rat zu Alltagsfragen, sowie Hilfe und Unterstützung in verschiedenen Lebenssituationen an und nutzen die Kompetenzen und Angebote unserer Kooperationspartner.

Menschen unterschiedlicher Herkunft finden bei uns einen Ort der Begegnung, um voneinander zu lernen und gemeinsam den Tag aktiv zu gestalten. Einige Angebote finden vor Ort im Familienzentrum statt, andere Angebote werden von unseren Kooperationspartnern in deren Räumlichkeiten durchgeführt.

Familienzentrum und „plusKITA“

Familienzentren sind Kindertageseinrichtungen, die zu einer Qualitätssteigerung in den frühkindlichen Bildungs- und Erziehungsaufgaben beitragen, sowie Vereinbarkeit von Familie und Beruf sichern. Zu den Angeboten einer Kita werden in Familienzentren zusätzlich Beratungs- und Hilfsangebote für Familien vorgehalten.

Der Begriff „plusKITA“ löst den Begriff „sozialer Brennpunkt“ ab und besteht seit der Novellierung des KiBiz in 2014. Eine „plusKITA“ ist eine Kindertageseinrichtung, die einen hohen Anteil von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf betreut. Die „plusKITA“ hat die Aufgabe Bildungschancen der Kinder und deren Familien zu stärken und zusätzliche Sprachförderung im Alltag zu integrieren. Das pädagogische Personal muss sich durch Weiterbildungen den speziellen Anforderungen anpassen.

Gesetzliche Grundlagen

Die Grundlagen zur Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen sind in Deutschland in den §§ 22-24 SGB VIII geregelt. Des Weiteren gelten in NRW die gesetzlichen Grundlagen, die im KiBiz verankert sind.

Im § 22 SGB VIII sind die Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege folgendermaßen formuliert. Kinder sollen in ihrer Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen

Persönlichkeit gefördert werden. Die Erziehung und Bildung in der Familie soll unterstützt und ergänzt werden und Eltern helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

In Absatz drei steht „Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“

Verfeinert werden diese Bundesgesetze im KiBiz vor allem in den §§ 13, 13 a – e.

Erziehungs- und Bildungsauftrag

Auf der Grundlage der gesetzlichen Vorgaben sind die folgenden Aspekte zu beachten:

- Die Lebenssituation jedes Kindes ist zu berücksichtigen.
- Dem Kind ist zur größtmöglichen Selbstständigkeit und Eigenaktivität zu verhelfen, seine Lebensfreude anzuregen und zu stärken.
- Dem Kind ist zu ermöglichen seine emotionalen Kräfte aufzubauen.
- Die schöpferischen Kräfte des Kindes sind unter Berücksichtigung seiner individuellen Neigungen und Begabungen zu fördern. Dieses geschieht auf der Grundlage von Beobachtung und Dokumentation.
- Dem Kind ist Grundwissen über seinen Körper zu vermitteln und seine körperliche Entwicklung zu fördern.

Förderung des Sozialverhaltens

Ein elementarer Bildungsauftrag ist die Förderung des Sozialverhaltens. Die Kita hat dabei die Aufgabe, das Kind unterschiedliche soziale Verhaltensweisen, Situationen und Probleme bewusst erleben zu lassen. Jedem einzelnen Kind ist die Möglichkeit zu geben, seine eigene soziale Rolle innerhalb der Gruppe zu erfahren. Dabei soll ein partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander erlernt werden, unabhängig von Herkunft, Glaubenszugehörigkeit, Weltanschauung sowie den geistigen und körperlichen Voraussetzungen. Alle Kinder lernen positive Wirkungsmöglichkeiten und Aufgaben innerhalb des Zusammenlebens. Altersgemäße

demokratische Verhaltensweisen werden gelebt und praktiziert. Auch gegenüber anderen Kulturen und Weltanschauungen wird Verständnis entwickelt und Toleranz gefördert.

Förderung der Sprache

Die Sprachentwicklung baut auf Bewegung auf. Kinder brauchen Situationen und Gelegenheiten, in denen Sprache mit sinnlicher Wahrnehmung und Bewegungserfahrungen verknüpft werden kann.

Durch die aktive Auseinandersetzung des Kindes mit seiner dinglichen Umwelt wird das Erlebte in Verbindung mit Sprache zu Begriffen. „Be-Greifen“ führt zu begreifen im Sinne von „Verstehen“. Wir schaffen eine beziehungs- und anregungsreiche, zur Aktivität auffordernde Umwelt für ihr Kind. Diese soll neben der Aktiven Betätigung auch zum Gebrauch der Sprache einladen. Die Freude an der Bewegung wird hier mit der Lust am sprachlichen Austausch verknüpft.

Spracherwerb findet überwiegend im Alltag des Kindes statt. Es ist wichtig, dass alltäglichen Aktivitäten sprachlich begleitet werden. Beim Handlungsbegleitenden Sprechen werden die alltäglichen Tätigkeiten zum Beispiel beim An- und Ausziehen, der Körperpflege, beim Wickeln, bei den Essenssituationen und beim gemeinsamen Spiel benannt oder sprachlich begleitet. Das Handeln wird mit Sprache verbunden, geübt und gefestigt. Auf diese Weise erleben und erlernen die Kinder die Sprache und entwickeln selbst das notwendige Sprachgefühl.

Die ErzieherInnen nehmen hier eine Vorbildfunktion ein. Es ist uns hier sehr wichtig, dass wir uns an den individuellen Kompetenzen des einzelnen Kindes orientieren. Sie sollen die Lust am Dialog entdecken. Die Sprechfreude soll geweckt werden, indem wir aktiv zuhören und Interesse am Kind und seinen Bedürfnissen zeigen.

Der Morgenkreis bietet den Kindern zahlreiche Anlässe Sprache gemeinsam zu nutzen, wie z.B. durch das Singen der Morgenlieder, Singspiele, Reime, Verse oder Geschichten erzählen.

Jede Gruppe hat eine Lesecke mit verschiedenen Büchern. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, sich alleine oder in Begleitung einer Erzieherin, Bücher anzusehen oder sich diese vorlesen zu lassen.

Gezielte Bildungsangebote, wie kreative Aktivitäten, Experimentieren oder spezifische Aktionen für bestimmte Kinder werden im Laufe des Kindergartenjahres oft in

Kleingruppen angeboten. Ein Ziel dabei ist, möglichst zahlreiche Sprechanlässe zu schaffen und so den Wortschatz jedes einzelnen Kindes zu erweitern.

Einmal in der Woche kommt eine Logopädin in die Einrichtung, die Sprachförderung in Kleingruppen anbietet.

Bewegungsförderung

Bewegung ist die Grundlage für eigene Erfahrungen und ermöglicht die harmonische und individuelle Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Zudem ist sie eine der elementaren Ausdrucksformen der Kinder. Rennen, Klettern, Springen, Schaukeln, Balancieren und andere Bewegungsformen sind wichtige Grundbewegungsformen, die Kinder immer wieder ausprobieren und wiederholen wollen.

Ein gutes Angebot an Bewegungsförderung ist während der Kindheit prägend für alle weiteren Phasen des Lebens. Wir fördern die Bewegungsfreude der Kinder einerseits durch gezielte Bewegungsangebote, Bewegungsbaustellen und das heilpädagogische Reiten. Auf der anderen Seite bieten der Turnraum, das



abwechslungsreiche Außengelände, die Waldtage und verschiedene Materialien zur Sinneserfahrung allen Kindern unserer Einrichtung durch ihren hohen Aufforderungscharakter zahlreiche Möglichkeiten, sich nach eigenen Vorstellungen körperlich zu betätigen. Sie lernen dabei ihren Körper kennen, setzen sich mit ihrer

materiellen und personalen Umwelt auseinander, „begreifen“ ihre Welt, testen ihre Grenzen aus, freuen sich über ihre Erfolge und machen Erfahrungen im sozialen Bereich. Die Kinder werden ermutigt und motiviert, sich neuen Herausforderungen gestärkt zu stellen.

Religionspädagogik

Der Träger unserer Einrichtung ist das Evangelische Kinderheim Wesel e.V. Somit sind wir ein Familienzentrum mit einem evangelischen Profil und wir orientieren uns im Umgang mit den Kindern an den Grundwerten des christlichen Glaubens.

Dazu zählen die gegenseitige Fürsorge, ein freundliches und offenes Miteinander, eine tolerante Haltung und ein verständnisvoller Umgang mit fremden Religionen und Menschen aus anderen Herkunftsländern. Wir verstehen uns als Ort der Begegnung. Kinder haben ein Recht auf Religion und religiöse Bildung.

Unser Leitbild spiegelt diese Einstellung wieder:

- Wir treten ein für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung.
- Wir fördern die Wertschätzung unter den Kulturen, Nationen, Religionen und sozialen Schichten.
- Jedes Kind ist willkommen und wird in seiner Einzigartigkeit angenommen.
- Wir treten ein für eine Kultur der Toleranz und des Dialoges.
- Wir laden ein, den christlichen Glauben zu entdecken und geben anderen Religionen Raum im Tagesgeschehen der Kinder.

Diese Leitsätze prägen unseren Alltag mit den Eltern und mit ihren Kindern. Rituale sind für Kinder sehr wichtig und finden ihren Platz beispielsweise bei einem Tischgebet vor dem Mittagessen. Christliche Feste geben Anlass den Hintergrund und die biblische Geschichte dazu kennenzulernen. Situationen aus unserem Gruppenalltag mit den Kindern, können auch genutzt werden, um einen Bezug zu einer biblischen Geschichte herzustellen. Der Gemeindepfarrer besucht unsere Einrichtung einmal im Monat.

In jeder Gruppe befindet sich eine religiöse Ecke, in der sich erkennbare Symbole unseres Glaubens, wie ein Kreuz, eine Kinderbibel und Gebete befinden.

Die Vermittlung religiöser Bildung setzt eine eigene Position voraus. Religiöse Fortbildungen sind daher fester Bestandteil unseres Fortbildungsangebotes.

Kindliche Sexualität

Sexualität ist ein grundsätzliches menschliches Bedürfnis und bereits bei Säuglingen und Kleinkindern vorhanden. Sie zeigt sich im Bedürfnis nach Zärtlichkeit, beschützender Geborgenheit, Sinnlichkeit sowie verschiedenen Formen der Lust und Neugier.

Ein positiver Umgang mit Körperlichkeit und Sexualität leistet einen wesentlichen Beitrag zur Identitätsentwicklung von Kindern und stärkt ihr Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen. Wir wollen die Kinder schützend begleiten und ihnen helfen, ihre Grenzen zu spüren und die Grenzen anderer zu respektieren, damit sie ihre Bedürfnisse in einem angemessenen Rahmen ausleben können. Durch die Erfahrung mit ihrem eigenen und dem Körper Anderer z.B. bei Doktorspielen oder anderen Rollenspielen, sollen sie im geschützten Rahmen ein positives Selbstbild aufbauen und auch „Nein sagen“ lernen.

Ab dem dritten Lebensjahr lernen Kinder ihre Geschlechtszugehörigkeit kennen und zu unterscheiden. Jungen und Mädchen haben unterschiedliche Bedürfnisse und Interessen. Aus diesem Grund ist kindliche Sexualität auch ein Thema in unserer Einrichtung und wir unterstützen die Kinder in alltäglichen Situationen, ohne sie in eine festgelegte Rolle zu drängen. Ein sexualpädagogisches Konzept liegt in der Einrichtung vor und kann eingesehen werden.

Betreuungsangebot und Team

Insgesamt werden in drei Gruppen 65 Kinder im Alter von 2 – 6 Jahren betreut. Davon sind 2 U3 Gruppen Typ I mit 20 Kindern im Alter von 2 – 6 Jahren und eine Regelgruppe Typ III mit 25 Kindern im Alter von 3 – 6 Jahren.

Im Team arbeiten 9 Fachkräfte und eine freigestellte Leitung. Unterstützt werden wir von einer festangestellten Küchenkraft, zwei PIA-Auszubildenden, einer Logopädin und unserem Hausmeister.

Zusätzliche Fach- und Assistenzkräfte werden nach der Anzahl der Kinder mit besonderem Förderbedarf eingestellt und können daher variieren. Die Gesamtzahl der Kinder in der Einrichtung orientiert sich an der Anzahl der inklusiven Kinder.

Unsere Räumlichkeiten

Die Einrichtung befindet sich auf dem Gelände und in den Räumlichkeiten einer ehemaligen Volksschule. Daraus ergibt sich die spezielle Anordnung der Räume im Gebäude und die Besonderheiten der Außenflächen. Das Gebäude ist zudem unterkellert und hat im Dachgeschoss noch weitere räumliche Kapazitäten, die der Einrichtung aber nicht zur Verfügung stehen.

Eingangsbereich mit Windfang:

- Abstellmöglichkeit für Kinderwagen
- Stellwand der Speiseplan für die Mahlzeiten einer Woche und aktuelle Elterninformationen



Im großzügigen Flur hinter dem Windfang befinden sich:

- Fotowand mit Teamfotos
- Infowände Familienzentrum & Kindergarten

- Flyerwand
- Vorschulwand

Der weitere Flurbereich wird als zusätzliche Spielfläche genutzt:

- Einzelne Tische
- Spielteppiche
- Bällebad
- Kaufladen

Weitere Räumlichkeiten in unserem Familienzentrum:

- ein Mehrzweckraum
- eine moderne vollausgestattete Küche
- Büro der Leiterin
- ein Schlafraum



- eine Personaltoilette & eine Gästetoilette
- drei große Materialkammern
- eine gut ausgestattete Turnhalle
- ein Personalraum mit zwei Computerarbeitsplätzen
- eine Waschküche

Zu den drei Gruppen gehören:

- ein Gruppenraum
- ein Nebenraum
- ein Waschraum (in den zwei U3-Gruppen mit Wickelbereich)

Sie sind ausgestattet mit:

- einer Küche in Kinderhöhe
- einer Puppenecke
- einer Lesecke
- einem Bauteppich
- einem Maltisch

Unser Außengelände vorne:

- großzügiges Spielgerät
- große Rasenfläche
- großer Sandbereich
- Matschanlage
- Kinderparkplatz
- Hütte für Spielzeug und Fahrzeuge
- Balancierbalken
- Reckstange



Unser Außengelände hinten:

- Nestschaukel
- Schaukel für Kleinkinder
- Kinderwippe
- Spielhaus
- Hütte für Spielzeug und Fahrzeuge
- Rasenfläche
- Sandkasten
- Klettergerüst für U3 Kinder





Pädagogischer Ansatz

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz und pflegen dabei einen partnerschaftlichen, demokratischen Umgang mit den Kindern.

Inhaltlich orientieren wir uns dabei an den Erziehungs- und Bildungsgrundsätzen des Landes NRW. Die Umsetzung des Förderauftrags des Kinderbildungsgesetzes NRW im Hinblick auf die Förderung des Sozialverhaltens, der Bewegungsförderung und der Sprachentwicklung und Inklusion haben dabei oberste Priorität.

Die Ideen und Vorstellungen der Kinder werden dabei nicht nur berücksichtigt, sondern Mitbestimmung und Partizipation gehören zu unserem Grundverständnis. Auch jahreszeitliche Ereignisse und religiöse Anlässe haben ihren berechtigten Platz im Alltag unserer Einrichtung. In der folgenden Beschreibung der Gruppenarbeit werden die Ansätze der situativen Arbeit näher veranschaulicht

Unsere Gruppen

In zwei Gruppen werden jeweils insgesamt bis zu 20 Kinder ab dem 2. Lebensjahr betreut, davon sind mindestens vier Kinder je Gruppe noch keine drei Jahre alt. In der Regelgruppe können 25 Kinder von 3 – 6 Jahren ihre Kindergartenzeit verbringen. In allen Gruppen werden die Kinder von jeweils drei Erzieherinnen betreut.

Um die Beziehung zu jedem einzelnen Kind zu stärken, werden die Kinder jeden Morgen von den Erzieherinnen begrüßt und in Empfang genommen. Während die älteren hier schon sehr viel selbstständiger sind, brauchen die jüngeren Kinder und Kinder mit besonderem Förderbedarf manchmal noch mehr Sicherheit und Begleitung, um am Morgen gut in der Gruppe anzukommen. Wir bieten uns bedarfsgerecht als Gesprächs- oder Spielpartner an. Wenn alle Kinder in der Gruppe angekommen sind, treffen wir uns zum Morgenkreis.

Die jüngeren Kinder lernen hier von den älteren Kindern unsere Rituale kennen. Wir singen, erzählen, zeigen und besprechen, welche Angebote für den Tag noch vorgesehen sind. Der täglich immer gleiche Ablauf und der Ausblick, was der Tag noch bringt, gibt den Kindern Sicherheit und die Chance Gemeinschaft zu erleben.

Bis 10.00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit zu frühstücken. Hier werden die U3 Kinder und Kinder mit besonderem Förderbedarf intensiv begleitet und unterstützt. Wir sitzen mit am Tisch, bieten verschiedene Lebensmittel an und helfen dabei, Brote zu schmieren oder Getränke einzuschütten. Im Anschluss spülen die Kinder selbstständig ihr Geschirr und richten den Platz für das nächste Kind her. Dabei geben wir jedem Kind so viel Hilfe wie es braucht.

Die Kinder werden mehrmals täglich gewickelt. Hier legen wir großen Wert auf die beziehungsvolle Pflege und achten dabei auf die notwendige Privatsphäre des Kindes. Das Kind wird aus diesem Grund in der Regel von seiner Bezugserzieherin gewickelt

und die Tür zum Wickelbereich ist in dieser Zeit angelehnt. Wir nehmen uns Zeit und sind im Vier-Augen Kontakt mit dem Kind. Wir singen, reimen oder führen kleine Gespräche. Wir lassen uns auf die Welt des Kindes ein und schauen, was das Kind in dieser Situation braucht. Die Wickelzeiten und alle Besonderheiten werden genauestens dokumentiert. Auf diese Weise können Eltern und Mitarbeitende nachvollziehen, wann das letzte Wickeln stattgefunden hat und wie die Situation war. Im Freispiel können die U3 Kinder die Angebote in der Gruppe selbstständig erobern und erforschen. Sie können sich alles anschauen, mit den Materialien spielen und sich sicher sein, dass ihre Bezugspersonen da sind. Um den älteren Kindern der Gruppe den notwendigen Raum zur Selbstständigkeit zu geben, dürfen diese nach Absprache außerhalb des Gruppenraumes im Flur, im Bällebad oder auf dem Außengelände spielen.

Für die notwendigen Ruhephasen unserer kleinen und großen Forscher stehen ausreichend Rückzugs- und Entspannungsmöglichkeiten zur Verfügung. In den Kuschelecken der Gruppenräume kann man sich bei einem Buch zurückziehen oder sich nur einkuscheln und ausruhen. Zudem gibt es in unserer Einrichtung einen Schlafraum, der grundsätzlich den Kindern vorbehalten ist, die noch ihren regelmäßigen Mittagsschlaf brauchen. Die notwendigen Schlafsachen und ein Kuscheltier können in den vorhandenen, markierten Kisten aufbewahrt werden. In besonderen Situationen kann dieser Raum als Rückzugsort für Kleingruppen genutzt werden.

Ein möglicher Tagesablauf

Der Morgen

Ab 7.30 Uhr treffen sich alle ankommenden Kinder in der 1. Gruppe und werden von mindestens zwei ErzieherInnen betreut. Bei Bedarf kann auch schon gefrühstückt werden.

Um 8.00 Uhr geht jedes Kind mit „seinen ErzieherInnen“ in die eigene Gruppe.

Von 8.00 – 10.15 Uhr ist dort Zeit gemütlich in kleinen Gruppen zu frühstücken.

Gegen 9.00 Uhr treffen sich die Kinder auf Gruppenebene zum Morgenkreis. Hier wird der Tagesablauf besprochen, gesungen oder Informationen ausgetauscht. Hier hat jedes Kind, ob mit individuellen Einschränkungen oder ohne, die Möglichkeit sich

einzubringen. Kindern, die z.B. sprachlich eingeschränkt sind, werden Bildkarten zur Verfügung gestellt. Teilhabe und Beteiligung wird jedem Kind ermöglicht.

Nach dem Morgenkreis bis zum Mittagessen ist Raum für die Kinder ihren Vormittag zu gestalten. Folgende Angebotsbereiche stehen den Kindern in der Einrichtung zur Verfügung: Puppenecke, Bauteppich, Lesecke, Turnhalle, Bällebad, Malecke, Flurbereich, Kaufladen oder Außengelände. Je nach Interesse können die Kinder ihre Spielbereiche wechseln.

Der Mittag

Um ca. 12.15 Uhr findet in den Gruppen das Mittagessen statt. Nach dem Essen putzen sich alle Kinder die Zähne. Die jüngsten Kinder können schlafen oder ruhen sich aus. Die größeren Kinder können sich natürlich ebenfalls ausruhen, wenn ihnen danach ist. In dieser Ruhephase werden regelmäßig Geschichten vorgelesen und Hörspiele angeboten.

Der Nachmittag

Bei Bedarf wird ein kleiner Snack in Form von Obst, Gemüse oder anderen Kleinigkeiten angeboten. Freie Spielzeit in den oben genannten Bereichen oder auf dem Außengelände. Im Laufe des Nachmittages werden die Kinder abgeholt und um 16.30 Uhr schließt unsere Einrichtung.

Zusätzliche Angebote

3 x im Monat fahren wir in den Wald, 1 x im Monat gehen wir zum therapeutischen Reiten, 1 x in der Woche kommt die Logopädin und macht einen Sprachkurs und 2 x im Monat findet zusätzlich ein besonderes Angebot am Nachmittag statt.

Das letzte Kita-Jahr

Das Jahr vor der Einschulung ist für die Vorschulkinder ganz besonders aufregend und spannend.

Im Flurbereich hängen Fotos von allen Vorschulkindern, damit alle Kinder, Eltern und sonstige Besucher des Familienzentrums sehen können, wer nun zu den „Großen“ gehört und im folgenden Sommer in die Schule gehen wird. Die Vorschulkinder erleben so eine besondere Wertschätzung ihrer neuen Rolle in der Kita und können sich an

der dazu gehörenden Infowand mit ihren Eltern über die kommenden Aktionen und Aktivitäten informieren.

Ab September gestalten wir für die Kinder ein vielfältiges Programm mit besonderen Projekten und Aktionen. Die Vorschulkinder treffen sich einmal pro Woche, um Projekte und Exkursionen vor- und nachzubereiten. Bei diesen Treffen können sie eigene Ideen und Wünsche einbringen. Falls diese Anregungen umsetzbar sind, werden sie bei der Planung der Aktivitäten berücksichtigt. Die Angebote in dieser Zeit sind sehr vielfältig und abwechslungsreich. Unter anderem besuchen wir eine Theatervorstellung, gehen zur Feuerwehr, der Polizei oder schauen einem Bäcker beim Brötchen backen zu. Auch Besuche auf dem Wochenmarkt und der Kinderbücherei in der Stadt sind möglich, damit die Kinder viele eigene Erfahrungen und Eindrücke hautnah erleben können. Andere Projekte, zum Beispiel zur Körperwahrnehmung oder besondere Angebote zur Bewegungsförderung, finden in der Einrichtung statt. Die Aktionen und Aktivitäten finden vormittags statt, so dass alle Vorschulkinder daran teilnehmen können. Darüber hinaus werden die Kinder im Kindergartenalltag mit kleineren Aufgaben betraut, um deren Verantwortungsbewusstsein zu stärken und ihre Selbständigkeit zu fördern.

Ab Dezember findet dreimal in der Woche ein besonderes Sprachprogramm statt. Hierzu treffen sich die Kinder für ca. 10 Minuten mit der verantwortlichen Erzieherin in einem Raum der Einrichtung. Wir experimentieren in spielerischer Form mit der Sprache in Anlehnung an das „Würzburger Sprachprogramm“. Bei Fragen dazu gibt diese Erzieherin gerne Auskunft.

Die meisten Kinder bewältigen den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule ohne größere Schwierigkeiten. Bei Gesprächsbedarf zur Gestaltung des Übergangs oder bei Fragen zur Entwicklung und Schulreife des Kindes, können gerne Termine zur Beratung vereinbart werden. Alle Angebote werden so gestaltet, dass eine Teilhabe für alle Kinder gewährleistet ist.

Mit der Grundschule „Am Quadenweg“ besteht eine gute Zusammenarbeit, so dass die Einschulungsgespräche mit den Eltern unserer Vorschulkinder in der Einrichtung stattfinden können. Die Eltern können entscheiden, ob sie eine Erzieherin zu diesen Gesprächen hinzuziehen möchten oder nicht. Auch zu Förderschulen, wie z.B. der Schule am Ring oder zur Erich-Kästner-Schule bestehen Kooperationen.

Die Abschlussfahrt mit den Vorschulkindern beendet die Zeit der Kinder in der Einrichtung.

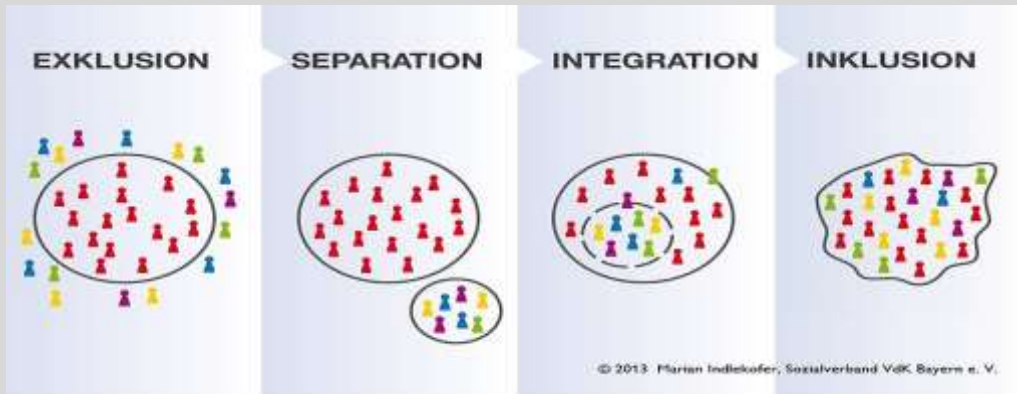
Inklusion

Wie alle anderen Bildungseinrichtungen befinden auch wir uns auf dem Weg zur Inklusion, die seit 2008 aufgrund der UN-Behindertenrechtskonvention umzusetzen ist. Durch diese UN-Konvention ist die volle und gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung als Menschenrecht festgeschrieben.

Der inklusive Grundgedanke ist, nicht das Kind an das vorhandene Umfeld anzupassen, sondern die Umgebung so zu gestalten, dass jedes Kind mit seiner Individualität dort gut aufgehoben ist.

Inklusion hat Auswirkungen auf die gesamte Arbeit in der Kindertagesstätte. Es geht u.a. um die Achtung von Kindern in ihrer Einzigartigkeit, um Chancengleichheit und um die Achtung vor den sich entwickelnden Fähigkeiten von Kindern mit unterschiedlichen Voraussetzungen. Diese Unterschiede können geistiger, körperlicher aber auch sprachlicher, kultureller und religiöser Art sein. Ebenfalls geht es um die Achtung auf Wahrung der Identität jedes einzelnen Menschen. Dies wirkt sich unmittelbar auf die Struktur und die Angebote in der Gruppe aus, von der alle Kinder gleichermaßen profitieren. Alle Räumlichkeiten in unserer Einrichtung sind barrierefrei.

Sollte ein Kind eine Behinderung haben oder von Behinderung bedroht sein, sind wir sehr bemüht die richtige Entscheidung gemeinsam mit den Eltern und dem Träger für das Kind zu treffen. Wir bieten Gespräche dazu an, vermitteln an die passenden Stellen, helfen bei Antragstellungen oder stehen für sonstige Fragen zur Verfügung. Unser situationsorientierter und bedürfnisorientierter Ansatz ermöglicht es uns sehr gut, Kinder mit besonderem Förderbedarf in die Einrichtung zu inkludieren. Die Bedürfnisse der Kinder, ob mit oder ohne besonderem Förderbedarf, sind Ausgangspunkt für unsere pädagogische Arbeit und Planung. Individuelle Förder- und Teilhabepläne ermöglichen uns, für jedes Kind und für jede Beeinträchtigung die passende Methodik und Didaktik zu planen.



Betreuungsangebot / Öffnungs- und Schließungszeiten

Unsere Einrichtung ist geöffnet von 7.30 – 16.30 Uhr

Wir bieten folgende Betreuungsangebote an:

- 45 Stunden Platz von 7.30 Uhr – 16.30 Uhr inklusive Mittagessen
- 35 Stunden Block von 7.30 Uhr – 14.30 Uhr inklusive Mittagessen
- 35 Stunden geteilt von 7.30 Uhr – 12.30 Uhr & 14.00 Uhr – 16.00 Uhr

Wir schließen immer die ersten 3 Wochen in den Sommerferien. Eine weitere Schließung ist zwischen Weihnachten und Neujahr möglich.

Zweimal bis dreimal im Jahr findet ein Teamtag statt, an dem wir an pädagogischen Themen arbeiten. Über die Schließungszeiten wird rechtzeitig informiert.

Verpflegung in der Kita

Frühstück

Die Kinder bekommen jeden Morgen ein ausgewogenes Frühstück. Finanziert wird dieses Frühstück durch einen monatlichen Beitrag der Eltern.

Zu unserem Frühstück gehören immer Milch vom Bauernhof, ungesüßter Tee, Mineralwasser, verschiedene Brotsorten, Rohkost, frisches Obst, Käse, Frischkäse, Geflügelwurst, Marmelade, Cornflakes und Joghurt.

Mittagessen

Das Essen wird täglich von der Küche des Ev. Kinderheims gekocht und geliefert. Die Abrechnung erfolgt tagesgenau nach der tatsächlichen Anwesenheit der Kinder bei den Mahlzeiten. Der endgültige Betrag wird den Eltern am Monatsende mitgeteilt.

Zu jeder Mahlzeit gibt es frisches Obst oder Rohkost. In Rücksichtnahme auf muslimische Kinder bieten wir nur Rindfleisch und Geflügelfleisch an.

Nachmittagssnack

Wenn die Kinder am Nachmittag noch gerne etwas essen möchten, werden von den ErzieherInnen Obst, Gemüse oder andere Kleinigkeiten angeboten.

Getränke

Den Kindern steht ganztägig Wasser und Tee zur Verfügung. Gläser und Getränke stehen an speziell hergerichteten Plätzen bereit.

Speiseplan

Der wöchentliche Speiseplan hängt mit Fotos der Lebensmittel im Eingangsbereich und wird von den Kindern mitgestaltet. So kann jedes Kind sehen und erkennen, was es zu essen gibt. Parallel dazu gibt es einen Aushang in Schriftform, auf dem die Allergene ausgewiesen sind.

Anmeldung und Aufnahme von Kindern

Die Eltern melden ihren Bedarf über das Kita-Online System der Stadt Wesel an.

Die Betreuungsbedarfe der Eltern werden dort eingepflegt, die Priorisierungen der

Einrichtung und der der Betreuung festgehalten.

Interessierte Eltern können mit der Leitung die Kita

das Anmeldeformular

Erstgespräch werden die

Bezug auf einen

ihres Kindes erfasst.

The image shows the cover of a 'Kinderuntersuchungsheft' (Child Health Record Book). The cover is yellow with a white central area. At the top left, there is a logo for 'Gesundheitlicher Bürgerverein Wesel'. Below the logo, the title 'Kinderuntersuchungsheft' is printed. Underneath the title, there is a table with columns for 'Impfung', 'Datum', and 'Ort'. The table lists various vaccinations: U2, U3, U4, U5, U6, U7, U8, U9, and U10. At the bottom of the white area, there is a cartoon character of a child's face. To the right of the table, there are some small text boxes for 'Name', 'Geburtsdatum', and 'Geburtsort'.

gewünschte Stundenumfang

sich nach Terminabsprache

anschauen und bei Bedarf

ausfüllen. Bereits im

Wünsche der Eltern in

besonderen Förderbedarf

Für jedes Kind muss am ersten Tag der Aufnahme ein Nachweis über eine

altersentsprechende Gesundheitsuntersuchung vorgelegt und der Impfschutz gegen

Masern muss mit dem Impfausweis nachgewiesen werden.

Kennenlernen und Eingewöhnungsphase

Eine intensive Eingewöhnung ist von großer Bedeutung für einen guten Start in den Kindergarten. Angelehnt an das „Berliner Modell“ werden die neuen Kinder in Zusammenarbeit mit einem Elternteil langsam und behutsam in unsere Kita eingewöhnt.

Vor Beginn der Kindergartenzeit führen wir Gespräche mit den Eltern, in denen alle wichtigen Fragen von beiden Seiten geklärt werden können. Zudem bieten wir im Vorfeld an jedem 1. Mittwoch im Monat Schnuppernachmittage an. Nach Abschluss des Aufnahmevertrages können Kinder und Eltern an diesen Nachmittagen die Einrichtung und die Mitarbeitenden kennenlernen.

Zu Beginn des Kindergartenjahres begleiten die Eltern ihre Kinder und bleiben anwesend. Das gibt den Kindern Sicherheit in der neuen Umgebung. Wenn die Kinder nach 2-3 Tagen Kontakt zu der Bezugserzieherin aufgenommen haben, kann der begleitende Elternteil den Gruppenraum verlassen, bleibt aber in der Einrichtung. Hier kann zum Beispiel das Eltern-Café zum Aufenthalt genutzt werden. Klappt der Aufenthalt des Kindes in der Gruppe ohne Probleme, kann das Kind an den folgenden Tagen nach einer kurzen Verabschiedung stundenweise alleine in der Kita bleiben. Wenn auch das gelingt, ist die Eingewöhnung abgeschlossen und das Kind am normalen Alltag in der Kita teilnehmen. Die Dauer der Eingewöhnungsphase ist individuell vom einzelnen Kind abhängig.

Für jede neue Familie ist eine Erzieherin der Gruppe als dauerhafter Ansprechpartner verantwortlich. Diese Kollegin hat einen besonderen Blick darauf, wie weit die Eingewöhnung des Kindes fortgeschritten ist und in welcher Entwicklungsphase sich das Kind befindet. In der Regel führt diese Erzieherin auch die Bildungsdokumentation des Kindes und führt die Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten.

Aufsichtspflicht

Die Verantwortung für die Kinder und die Aufsicht auf dem Weg zur Kita liegt bei den Eltern. Sobald die Kinder in der Einrichtung in die Obhut der Mitarbeitenden des Familienzentrums übergeben wurden, übernehmen diese die Aufsichtspflicht innerhalb

und außerhalb der Einrichtung für die Dauer der Betreuung. Bei Veranstaltungen (auch auf dem Gelände der Einrichtung) sind die Eltern oder Begleitpersonen für die Aufsichtspflicht der Kinder verantwortlich.

Kranke Kinder / Medikamente

Grundsätzlich haben kranke Kinder keinen Betreuungsanspruch in Einrichtungen der öffentlichen Jugendhilfe. Ist ihr Kind krank, so sollte eine Information an die Kindertagesstätte bis 8:30 Uhr erfolgen.

Zum Schutz aller Kinder sind Eltern verpflichtet, insbesondere bei Kinderkrankheiten, Infektionskrankheiten und Läusebefall das Kind von der Kita abzuholen bzw. zu Hause zu halten. (siehe Infektionsschutzgesetz)

Medikamente werden in der Einrichtung grundsätzlich nicht verabreicht. Sollte es jedoch aus medizinischen Gründen unerlässlich sein, dass ein Kind während der Betreuungszeit Medikamente einnehmen muss, so sind mehrere Punkte zu beachten. Die Erziehungsberechtigten erklären sich schriftlich mit der Medikamentengabe einverstanden. Hierzu muss eine vom Arzt unterschriebene Verordnung mit genauer Dosierungsanweisung vorgelegt werden, aus dem das Medikament, die zu verabreichende Menge und die Uhrzeit der Einnahme hervorgehen muss. Die Medikamentengabe wird in der Einrichtung dokumentiert.

Elternarbeit als Erziehungspartnerschaft

Elternarbeit ist für uns die vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten zum Wohle der anvertrauten Kinder in unserer Einrichtung. Ziel ist es, gemeinsam Rahmenbedingungen zu gestalten, die eine gute Entwicklung und Förderung ihres Kindes ermöglichen.

Eltern sind die Experten ihrer Kinder und wir sind die Fachkräfte im pädagogischen Handeln, so dass wir gemeinsam die Entwicklung in den unterschiedlichen Bereichen fördern und begleiten können.

In der Einrichtung können sich die Eltern auf verschiedene Weise über die aktuellen Dinge informieren oder sich in die Arbeit der Kita einbringen.

Hierzu bieten wir zum einen verschiedene Gesprächsmöglichkeiten, wie Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche und Gespräche bezüglich des Förder- und Teilhabepfandes für Kinder mit besonderem Förderbedarf nach Terminabsprache an. Die

Eltern werden über die Infowände und Aushänge über die aktuellen Aktivitäten und Angebote der Kita mit kurzen Infos, Berichten, Fotos oder Collagen informiert.

Darüber hinaus besteht im Rahmen des Eltern-Cafés die Möglichkeit, sich mit anderen Eltern auszutauschen. Zu verschiedenen Anlässen bieten wir Elternnachmittage und -abende an. Einmal jährlich findet eine Elternvollversammlung statt. Es werden je zwei Vertreter pro Gruppe für den Elternbeirat gewählt.

Die Elternmitwirkung in der Elternversammlung, dem Elternbeirat und dem Rat der Tageseinrichtung hat insbesondere das Ziel, die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den Fachkräften der Einrichtung zu beleben.



Sicherung der Kinderrechte / Partizipation

Unser Haus ist ein Haus für Kinder. Wir leben mit den Kindern in einer inklusiven Gemeinschaft und orientieren uns dabei an den demokratischen Grundsätzen und Werten unserer Gesellschaft. Für uns ist es wichtig, eine gemeinsame Sprache und Ziele zu entwickeln, die ein gutes und harmonisches Zusammenleben in der Gruppe ermöglichen. Die Kindertagesbetreuung stellt die erste demokratische Struktur außerhalb der Familie dar. Partizipation bedeutet für uns Demokratiebildung.

Durch Beteiligung an verschiedenen Alltagsprozessen lernen die Kinder, gleichzeitig eigene Wünsche und Interessen in die Gemeinschaft mit einzubringen, Ziele auszuhandeln und Problemlösungen zu finden.

Die wöchentlichen Kinderkonferenzen sind bei uns ein Forum demokratische Verhaltensweisen erlebbar zu machen. In diesem Rahmen werden Absprachen gemeinsam von den Kindern und Mitarbeitenden getroffen. Sie erfahren dabei auch, dass nicht alle Wünsche und Ideen verwirklicht werden können.

Eine weitere Möglichkeit ist der tägliche Morgenkreis, bei dem mit den Kindern die Themen des Tages besprochen und bildlich dargestellt werden. Sie spielen selbstbestimmt im Freispiel und wählen sich ihre Spielpartner aus. Die Kinder können zudem entscheiden, ob sie eine andere Gruppe besuchen und dort spielen möchten.

Bei den Mahlzeiten bestimmen die Kinder selbst was und wieviel sie essen möchten. Kinder mit besonderem Förderbedarf werden bei diesen Prozessen individuell begleitet.

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII

Wir sind jederzeit für die Eltern da, hören ihnen zu und gehen vertrauensvoll mit ihren Problemen um. Über die Diakonie, die Caritas, andere Kooperationspartner oder das Jugendamt der Stadt Wesel ist es möglich den Eltern eine Hilfestellung anzubieten.

Werden uns aber gewichtige Anhaltspunkte für die Kindeswohlgefährdung bekannt, sind wir dazu verpflichtet zu reagieren.

Unsere Vorgehensweise:

1. Wir beobachten und dokumentieren über einen gewissen Zeitraum das Verhalten oder unentschuldigte Fehlzeiten des Kindes.
2. Unsere insofern erfahrene Kinderschutzfachkraft beim Träger wird informiert und berät mit uns weitere Schritte.
3. In einem gemeinsamen Gespräch mit den Erziehungsberechtigten versuchen wir die familiäre Situation in den Blick zu nehmen und klären, ob und wie weit wir als Einrichtung helfen können. Bei Bedarf informieren wir über mögliche Beratungsangebote (z.B. Frühförderstelle, Erziehungsberatungsstellen) und vermitteln Kontakte zu anderen qualifizierten Hilfsangeboten.

Tritt keine Verbesserung der Situation ein oder besteht seitens der Eltern keine Kooperationsbereitschaft, sind wir verpflichtet mit dem Jugendamt Kontakt aufzunehmen.

Beschwerdemanagement

Die Kinder haben immer die Möglichkeit, sich in den Morgenkreisen und den Kinderkonferenzen zu äußern oder sich direkt mit ihren Anliegen an die betreuenden Fachkräfte zu wenden. Die Mitarbeitenden sind auf für verbale und nonverbale Signale der Kinder sensibilisiert. Bei Kindern mit besonderem Förderbedarf im sprachlichen

Bereich haben wir spezielle Kommunikationskarten und arbeiten mit unterstützender Kommunikation. Eltern können sich mit ihren Anliegen, Problemen oder auch Beschwerden in der Einrichtung einbringen.

Hierzu gibt es verschiedene Möglichkeiten:

- Nutzung der regelmäßigen Sprechstunde der Leitung
- Nutzung der regelmäßigen Zufriedenheits- und Angebotsabfrage
- ErzieherInnen ansprechen
- Elternbeirat als Vermittler hinzuziehen
- Gespräche in der Bring- und Abholphase führen
- Beantwortung von Fragen bei Elternabenden
- Elterngespräche
- Elternfrühstück

Wir sind dankbar für Ideen und Anregungen durch die Eltern. Mit konstruktiver Kritik und Beschwerden werden wir uns zeitnah befassen, um eine Lösung zu finden.

Wir sehen darin eine Chance zur Weiterentwicklung der Qualität der Arbeit und in der Betreuung der Kinder in unserer Einrichtung.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Für uns als wohnraumorientierte Kita und Familienzentrum ist es unerlässlich, mit anderen Institutionen zusammen zu arbeiten.

Wichtige Kooperationspartner sind:

Stadt Wesel

- Jugendamt mit seinen sozialen Diensten
- Frühen Hilfen
- Servicestelle Kinderbetreuung beim Jugendamt
- Integrationsrat
- Bücherei ...

Kreis Wesel

- Fachstelle Frau & Beruf

- Kreispolizeibehörde
- Erziehungsberatungsstelle
- Jobcenter
- Agentur für Arbeit
- Gesundheitsamt ...

Wohlfahrtsverbände

- Diakonie Wesel
- Caritasverband Wesel (Erziehungsberatung u.a.)
- AWO Kreisverband Wesel
- Deutscher Kinderschutzbund
- SKF (Mehrgenerationenhaus)

Gesundheitsdienste

- Marienhospital mit Frühförderstelle und SPZ
- Kinderärzte
- Praxen für Logo- und Ergotherapie

Grundschulen

Naturschutzbund NABU

Mit den genannten Partnern stehen wir im Kontakt. Kontakte zur Beratung und Information für Eltern können hergestellt und bei Bedarf begleitet werden.

Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

Ein Leitfaden zum Qualitätsmanagement liegt vor.

Wir sind nach dem BETA-Gütesiegel zertifiziert. BETA ist die Abkürzung des Bundesverbandes evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder, der Rahmenkriterien für Standards zum Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems in Kindertageseinrichtungen entwickelt hat.

Zur Sicherung der Qualität in unserem Familienzentrum werden folgende Maßnahmen durchgeführt.

„Im laufenden Betrieb werden die in der aufsichtsrechtlichen Grundlage mit

Stand vom 01.04.2024 benannten Akten vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu (Grundsätze der ordnungsgemäßen Aktenführung) geführt und vorgehalten.“

Für die Mitarbeitenden:

- Wöchentliche Teamsitzungen. Alle Sitzungen werden protokolliert.
- Regelmäßige Teamtage zur konzeptionellen Arbeit und Planungsarbeit.
- Regelmäßige Sicherheitsbelehrungen
- Regelmäßige Hygienebelehrungen
- Teilnahme an Fortbildungsangeboten
- Qualifizierung in „Erster Hilfe“
- Qualifizierung in alltagsintegrierter Sprachförderung
- Fallbesprechungen ggfs. mit der Kinderschutzbeauftragten und Supervisor
- Sitzungen des Rates der Tageseinrichtung
- Teilnahme an Arbeitskreisen
- Entwicklung des Qualitätsmanagements
- Teamsupervision

Für die Leiterin:

- Teilnahme an Leiterinnenkonferenzen der Kirchenkreise Wesel und Kleve
- monatliche Supervisionen
- Beratung durch die Fachberatung
- Teilnahme an unterschiedlichen Arbeitskreisen
- Teilnahme an verschiedenen Netzwerktreffen
- Teilnahme am Coaching für Familienzentren
- Teilnahme an Fortbildungen und Klausurtagungen

Fort- und Weiterbildungen

Für uns als Team ist es wichtig, offen gegenüber Neuem zu sein. Daher nehmen wir Fortbildungsangebote der Fachberatung der evangelischen Kirchenkreise Kleve und Wesel ebenso wahr, wie überregionale Fortbildungen und Teamfortbildungen.

Aktuelles über Gesetzesänderungen und Fachinformationen erhalten wir über unseren Dachverband „Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe“ und durch verschiedene Fachzeitschriften und Bücher.

Mindestens zweimal im Kalenderjahr nehmen wir uns mit dem gesamten Team Zeit, um konzeptionelle Themen zu besprechen und Planungsarbeiten in den Blick zu nehmen. Damit dies in Ruhe und zielgerichtet geschehen kann, ist an diesen Tagen die Einrichtung geschlossen.

Fachberatung im evangelischen Kirchenkreis

Die Fachberatung für Kindertageseinrichtungen ist ein Beratungsangebot der Diakonie für 19 Tageseinrichtungen in den evangelischen Kirchenkreisen Wesel und Kleve. Wir als alleinige Kindertageseinrichtung des Ev. Kinderheims sind diesem Verbund angeschlossen.

Die Fachberatung unterstützt in folgenden Bereichen:

- Weiterentwicklung der Tageseinrichtung entsprechend gesellschaftlicher und politischer Rahmenbedingungen
- Sie entwickelt Fortbildungsangebote für die Mitarbeitenden und Qualifizierungsmaßnahmen für die Leiterinnen der Tageseinrichtungen
- Begleitet Teams in Konzeptionsentwicklung

Schlusswort

Wir hoffen, dass Sie mit der Lektüre dieser Konzeption einen Eindruck von unserer vielfältigen pädagogischen Arbeit gewinnen konnten.

Mit dieser vorliegenden Konzeption ist nichts für immer festgeschrieben. Die Arbeit mit den Kindern lebt von der Weiterentwicklung, Veränderungen bei Eltern und Kindern sowie im Umfeld und in der Einrichtung selbst.

Wir nehmen regelmäßige Selbstevaluationen vor und aktualisieren die Inhalte.

Überarbeitet: 01.04.2024